

Nachhilfe befürworten - aber wie?

Beitrag von „smotte“ vom 3. November 2006 19:49

Hallo zusammen!

Mein Schüler, ein sehr verspielter, unkonzentrierter, aber insgesamt recht cleverer Kerl, nimmt seit einigen Wochen Nachhilfestunden in einem "Nachhilfecenter" (um mal keine Werbung zu machen), weil seine Mutter mit seinen Schreibleistungen unzufrieden ist. Dabei geht es sowohl um Motorik, Schreibtempo, Rechtschreibung als auch um allgemeinen Textaufbau. All dies liegt bei dem Schüler tatsächlich auch im Argen, sodass Nachhilfe sicherlich helfen wird. Das Kind hatte bereits mehrere Lernpläne, die von ihm aber allesamt nicht oder nur unzureichend erfüllt wurden. Der Junge schafft das alleine nicht, weil er zu "flusig" ist und nur schlecht arbeiten kann, wenn man ihn nicht am Händchen nimmt. Die Mutter hat Schichtdienst im Pflegebereich und sieht sich selbst nicht in der Lage, das Händchenhalten zu übernehmen.

Mein Problem:

Die Mutter benötigt jetzt von mir als Klassen- bzw. Deutschlehrerin eine schriftliche Befürwortung der Nachhilfe aufgrund von - man ahnt es schon - "innerfamiliären Differenzen", sprich: Sie lebt in Scheidung und ihr Noch-Ehemann beteiligt sich finanziell nicht an der Nachhilfe. Das Schriftstück soll ihn zur Beteiligung "überreden" (im Klartext: zwingen).

Darüber kann man nun denken, was man will, darum geht es mir hier gar nicht (Bitte, bitte keine Diskussionen über Familienrecht, Scheidungsungerechtigkeiten etc.). Ich möchte gerne eure Ideen dazu kennen lernen, was ich schreiben könnte, damit das Kind zumindest für einen Zeitraum von einem halben Jahr seine Nachhilfe bekommt (ca. 80 Euro im Monat), ohne Dinge zu sagen, die ich nicht verantworten kann (Nach dem Motto: "geht ohne Nachhilfe definitiv den Bach runter" ... das ist zumindest momentan nicht der Fall). Vielleicht hat ja jemand von euch schon Erfahrung mit einem ähnlich gelagerten Fall und kann aus dem Vollen schöpfen?

Danke im Voraus!

LG smotte

Beitrag von „Meike.“ vom 3. November 2006 20:15

Kann man den Antrag denn nicht so formulieren, dass der ganze private Kram rausgelassen wird und nur die Unabdingbarkeit der Förderung deutlich wird? Dass das Geld dafür dann her muss, ergibt sich ja aus dem Zusammenhang und wenn es die Mutter nicht zahlen kann, ist ja auch klar, wer es zahlen muss/soll.

Ich würde also einen Brief verfassen, der die Wichtigkeit der Förderung für das Kind deutlich macht, also nur die Sachfrage klärt - und würde mich nicht auf etwas einlassen, das die private Situation der Familie kommentiert.

Ich stelle hier mal einen Brief hinein, den ich an ein Amt geschrieben habe um finanzielle Unterstützung für ein Kind zu bekommen - vielleicht kannst du darin so lange ändern, bis er auf deine Zwecke passt?

Zitat

Betrifft: Bitte um Übernahme der Kosten der Deutschförderung für, Adresse

Sehr geehrte Damen und Herren,

_____ besucht derzeit meine 5. Klasse in der _____ Schule. Ich unterrichte _____ im Fach Deutsch und bin Klassenlehrerin.

_____ hat meiner Beobachtung nach eine gute Auffassungsgabe und kann Regeln schnell verarbeiten. Im Fach Mathematik hat er in der Grundschule einen Förderkurs für besonders begabte Kinder besucht. (noch ein paar persönliche Informationen und Beobachtungen, die ich hier gelöscht habe) Es ist also derzeit davon auszugehen, dass _____ die kognitiven Fähigkeiten hat, die den weiteren Besuch eines Gymnasiums rechtfertigen.

Allerdings hat _____ noch große Probleme mit der deutschen Sprache (er ist erst seit etwa ___ Jahren im Land). Seine Antworten beschränken sich auf einzelne Worte, da er keine längeren Sätze bilden kann. Zwar erlernt er die Rechtschreibung recht schnell, es mangelt ihm aber an Vokabular und an grammatischen Strukturen um korrekte Sätze zu bilden - in Aufsätzen kann er die Aufgabenstellung überhaupt nicht erfüllen, da er keine Vorstellung von passenden Formulierungen hat und Texte nicht überblickt. Auch in anderen Fächern fällt es _____ aus sprachlichen Gründen schwer, den Anweisungen der Lehrer zu folgen, was sich auf die zu erbringenden Leistungen auswirkt. Dies liegt aber nicht daran, dass er fachlich überfordert ist - bekommt er die Aufgaben (z.B. von einem Klassenkameraden) übersetzt, kann er sie gut bewältigen, jedoch dann nicht formulieren.

Diese deutlichen Defizite sind derzeit allein durch den Deutsch- oder Deutschförderunterricht nicht aufzufangen, da es hier unbedingt einer Fachkraft bedarf, die sich mit DaF (= Deutsch als Fremdsprache) auskennt und da vor allem deutlich mehr Zeit zur Förderung erforderlich ist, als die Schule anbieten kann (1 Schulstunde in der Woche).

Um _____ ein angemessenes Mitarbeiten im Unterricht zu ermöglichen, sollte er baldmöglichst an einem DaF - Kurs oder an entsprechend spezifiziertem Einzelunterricht teilnehmen. Dabei ist es wichtig, dass es sich nicht um „normale“ Deutschnachhilfe handelt, da diese Probleme sich in den üblichen, womöglich preisgünstigeren Angeboten (wie dem _____ Name Institut, oder _____ Name Institut etc) nicht lösen lassen.

Ich bitte Sie hiermit um die Übernahme der Kosten für einen solchen Kurs für _____ und verbleibe

mit freundlichen Grüßen
Meike

Alles anzeigen

Das Migrantenspezifische kannst du dann ja durch Konzentrationsspezifisches ersetzen und - gegebenenfalls - noch etwas mehr "Dramatik" reinbringen, also mehrmals betonen, WIE wichtig es ist, dass weiterhin regelmäßig gefördert wird und dass die finanziellen Umstände bitte schleunigst zu Gunsten des Kindes geregelt werden sollen.

Geht das Schriftstück denn an ein Amt? Oder an wen?

Bisher habe ich bei den Ämtern da ganz gute Erfahrungen gemacht - meine Anträge sind alle glatt durchgegangen und die Kinder wurden unterstützt. Sogar mit Einzelnachhilfe und allem.

Beitrag von „smotte“ vom 7. November 2006 18:25

Liebe Meike.,

vielen Dank für deine ausführliche und hilfreiche Antwort!

Mein Schreiben geht direkt an die Mutter des Jungen; ich muss darin auch nicht um die Übernahme der Kosten für Nachhilfeunterricht bitten, sondern "nur" darlegen, dass Nachhilfeunterricht für das Kind sinnvoll bzw. sogar notwendig ist.

Die Mutter wiederum wird das Schreiben sicherlich ihrem Noch-Ehemann vorlegen, um ihn von

der Wichtigkeit der Maßnahme und seiner finanziellen Beteiligung daran zu überzeugen.

Ich bin gespannt, was daraus wird.

LG smotte